

#172 August 2010

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

BESSERE
ZEITEN



Arktis-Experte Arved Fuchs

„Was der Klimawandel für arme Länder bedeutet“

Mobiler Zahnarzt hilft Wohnungslosen
ID-Fußballer aus Schleswig-Holstein bei WM
Ein Kieler HEMPELS-Verkäufer erzählt

1,80 EUR
davon 0,90 EUR für
die Verkäufer/innen

In diesem Monat August nimmt in Kiel **unser zweiter Trinkraum** die Arbeit auf. Diese von HEMPELS zusammen mit der Stadt Kiel getragene niedrigschwellige Hilfeeinrichtung für alkoholranke Menschen wird im Stadtteil Gaarden in der Kaiserstraße 57 im früheren Holsten-Eck werktäglich tagsüber geöffnet sein. Bereits seit 2003 unterhalten wir einen Trinkraum in der Schaßstraße 4. Die pädagogische Begleitung des Gaardener Angebots übernimmt Anne Brockmann. Catharina Paulsen bietet den Besucher/innen im Rahmen eines Sozialdienstes Hilfestellung bei Finanz- oder Wohnungsproblemen. Als verantwortliche Tresenmitarbeiter werden Kai Steinkraus und Atze Schattauer mit an Bord sein. Unser Trinkraumkonzept ist bislang einzigartig in Deutschland und bietet suchtkranken Menschen die Möglichkeit, selbst mitgebrachten niedrigprozentigen Alkohol in geschützter Umgebung konsumieren zu können. Mittlerweile interessieren sich auch verschiedene andere Städte wie Hamburg oder Dortmund für unser Konzept, über das in den vergangenen Monaten bereits etliche überregionale Zeitungen und TV-Stationen berichtet haben.

Gewinnspiel



Sofarätzel

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Einsendeschluss ist der 31. 8. 2010. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

Gewinne



3 x je ein Buch der Ullstein Verlagsgruppe

Im Juli war das kleine Sofa auf Seite 17 versteckt. Die Gewinner werden im September veröffentlicht.

Im Juni haben gewonnen: Meike Borth (25885 Ahrenviöl), Gerda Detelbach (23546 Lübeck) sowie Renate Mücke (23919 Rondeshagen) je ein Buch.

Impressum

Herausgeber des Straßenmagazins

HEMPELS e. V.,
Schaßstraße 4, 24103 Kiel,
Tel.: (04 31) 67 44 94; Fax: 6 61 31 16
E-Mail: vorstand@hempels-sh.de

Redaktion

Peter Brandhorst (V.i.S.d.P.)
redaktion@hempels-sh.de

Mitarbeit

Ulrike Fetkötter, Karin Lubowski, Eckehard Raupach, Dieter Suhr, Carsten Wulf, Oliver Zemke

Layout

Nadine Grünewald

Basislayout

forst für Gestaltung, Melanie Homann

HEMPELS in Flensburg

Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61) 4 80 83 25
E-mail: flensburg@hempels-sh.de

HEMPELS in Husum

E-Mail: nordfriesland@hempels-sh.de

HEMPELS in Lübeck

Triftstraße 139-143, Tel.: (04 51) 4002-198
E-Mail: luebeck@hempels-sh.de

HEMPELS im Internet

www.hempels-sh.de

Geschäftsführer

Reinhard Böttner
verwaltung@hempels-sh.de

Vereinsvorstand

Jo Tein (1. Vors.); Ilse Oldenburg,
Catharina Paulsen
vorstand@hempels-sh.de

Anzeigen, Fundraising

Hartmut Falkenberg
anzeigen@hempels-sh.de

Sozialdienst

Catharina Paulsen
sozialdienst@hempels-sh.de

HEMPELS-Café

Schaßstraße 4, Kiel, Tel.: (04 31) 6614176

Druck

evert druck
Haart 224, 24539 Neumünster

Geschäftskonto HEMPELS

Kto. 316 300 bei der EDG, BLZ 210 602 37

Spendenkonto HEMPELS

Kto. 1 316 300 bei der EDG
BLZ: 210 602 37

HEMPELS e.V. ist als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt Kiel Nord unter der Nr. GL 4474

HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen sowie im forum sozial e.V.





6 ARKTIS-KENNER ARVED FUCHS

Noch nie seit Beginn der Wetteraufzeichnungen war die Erde so warm wie jetzt. Angesichts des Klimawandels fordert Arved Fuchs Hilfe für arme Bevölkerungen. Interview ab Seite 6.



14 MOBILE ZAHNARZTPRAXIS

In Kiel gibt es eine der ersten mobilen Zahnarztpraxen Deutschlands für wohnungslose und arme Menschen. Dr. Ulrich Lindemann behandelt die Patienten ehrenamtlich und kostenfrei. Ab Seite 14.



20 WM DER ID-FUSSBALLER

Nach den Profis spielen jetzt die Fußballer mit intellektueller Beeinträchtigung in Südafrika ihren Weltmeister aus. Zu den Teilnehmern gehören auch Kicker aus Schleswig-Holstein. Ab Seite 20.

Das Leben in Zahlen

- 4 Ein etwas anderer Blick auf den Alltag

Titel

- 6 Interview: Arved Fuchs über die Bedeutung des Klimawandels für arme Bevölkerungen
- 10 Umweltfreundliche Energie in S-H

Schleswig-Holstein Sozial

- 12 Meldungen
- 13 Kolumne: Raupachs Ruf
- 14 Mobiler Zahnarzt für Wohnungslose
- 15 Meldungen
- 16 Tafeln wehren sich gegen Kritik
- 17 Meldungen
- 18 Kommentar: Solidarität ist gefordert

Sport

- 20 Weltmeisterschaft der Fußballer mit intellektueller Beeinträchtigung

Bei HEMPELS auf dem Sofa

- 26 Andreas Bernau aus Kiel erzählt

Rubriken

- 2 Wir über uns
- 2 Impressum
- 19 Service: Mietrechtskolumne; Hartz-IV-Urteile
- 24 CD-Tipps
- Buchtipp
- Kinotipp
- 25 Veranstaltungen
- 28 Chatroom
- 30 Sudoku; Karikatur
- 31 Satire: Scheibners Spot

Titelfoto: Christian Hager/dpa

Ein etwas anderer Blick auf den Alltag

2,00 Euro pro m²

zahlen Mieter in Schleswig-Holstein
im Monat durchschnittlich für

Betriebskosten.

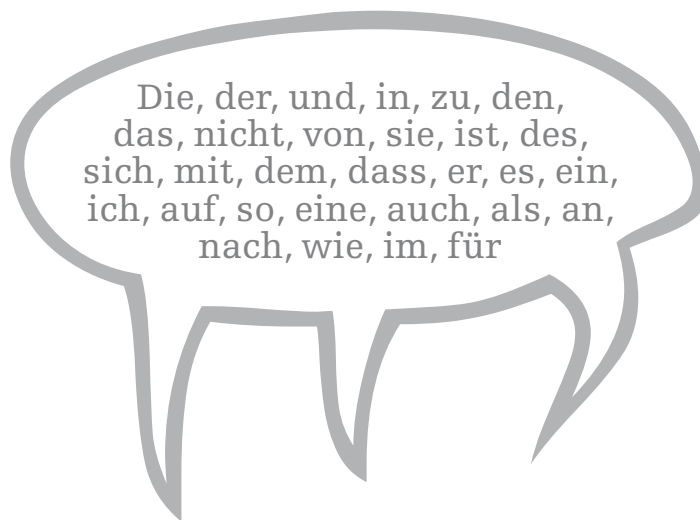
Dies hat der Mieterbund Schleswig-Holstein
anhand der Betriebskosten des Jahres 2008
ausgewertet. Für eine 80 Quadratmeter große
Wohnung mussten im gesamten Jahr

2726,40 Euro

nur an Betriebskosten aufgebracht werden.

Das waren

10,5 % mehr als im Jahr zuvor. <



Diese **30 Wörter** machen etwa
30 % unserer gesprochenen Sprache aus,
so das Magazin der „Süddeutschen Zeitung“
unter Verweis auf den dtv-Atlas Deutsche
Sprache. Am häufigsten (Quelle: SZ/Institut
Allensbach) reden die Leute zu
78 % über „Neuigkeiten aus dem
Bekanntenkreis“. „Arbeit, Beruf“ und
„Urlaub, Reisen“ sind zu
58 % häufiges Gesprächsthema.
Bei „Kunst und Kultur“
gilt das nur zu **18 %** <

Um die Nachfrage nach preiswerten Wohnungen
zu befriedigen, fehlen in Schleswig-Holstein
nach Ansicht des Mieterbundes wenigstens
60.000 geförderte Wohnungen.

Der Bestand schrumpfe beständig, landesweit
stünden derzeit nur noch etwa 60.000 preiswerte
Mietwohnungen für rund

330.000 Menschen

zur Verfügung, die auf Transferleistungen
angewiesen sind. Der Mieterbund schätzt
den Anteil derer, die aus Scham oder weil
ihr Einkommen ganz knapp über den

Fördergrenzen liegt keine Transferleistungen
beziehen, aber dennoch armutsgefährdet
sind, auf jedoch 50.000 bis 100.000 Menschen.
Kritisiert werden jetzt gefasste Beschlüsse der
Landesregierung zur Kürzung der Fördermittel.
Wohnraumförderung stelle sich als Förderung
der Wohnungswirtschaft dar, auf preiswerten
Wohnraum angewiesene Mieter müssten mit
weiterer Verknappung
der Wohnungen rechnen. <



Illustration: Rike

16 Millionen

Menschen in Deutschland haben **ausländische Wurzeln**, davon 8,5 Millionen besitzen auch die deutsche Staatsbürgerschaft. Das geht aus dem jetzt vom Statistischen Bundesamt vorgelegten Mikrozensus 2009 hervor. Damit hat etwa jeder Fünfte einen Migrationshintergrund. Das sind

715.000 mehr als 2005. In Schleswig-Holstein leben **367.000**

Menschen mit Migrationshintergrund – fast jeder achte der Bevölkerung und 12.000 mehr als 2005.

Über 70 %

der Zuwanderer haben ihre Wurzeln in europäischen Ländern. Der aktuelle Mikrozensus zeigt auch gravierende Benachteiligungen auf. Beispielsweise fehlt Menschen mit Migrationshintergrund im Vergleich zur restlichen Bevölkerung mit **42,8 % zu 19,2 %** ein beruflicher Abschluss. <

2.832.027

Menschen lebten am 31. Dezember 2009 insgesamt in Schleswig-Holstein. Das waren 2223 weniger als ein Jahr zuvor.

31.014

Sterbefälle standen **21.923** Geburten gegenüber. Aus Fort- und Zuzügen ergab sich zudem ein Wanderungsgewinn von

6.872

Einwohnern. (epd) <

74 % der Deutschen

holen sich regelmäßig Rat bei **Verbraucherschützern**, so eine im Auftrag des Stern erstellte Forsa-Studie. Nur der Rat der Familie (95 Prozent) und der von Freunden (91 Prozent) wird noch höher geschätzt. Die große Wertschätzung der Verbraucherschützer resultiert den Angaben zufolge aus einer tiefen Verunsicherung durch einen ständig wachsenden Markt. Mehr als

1/3 der Menschen

klagt über zu wenig Informationen. (epd) <



Fotos (2): Suhr



„Für arme Gesellschaften ist das eine Katastrophe“

Arved Fuchs über die Bedeutung des Klimawandels für arme Länder

Seit Beginn der Wetteraufzeichnungen vor 130 Jahren war es auf der Erde noch nie so warm wie im ersten Halbjahr 2010 – knapp 0,7 Grad über dem bisherigen Durchschnitt. Der Bad Bramstedter Arktis-Experte Arved Fuchs fordert angesichts des Klimawandels im Interview Hilfen besonders für arme Bevölkerungen.



Fotos (2): Büro Arved Fuchs

> Arved Fuchs, Sie haben seit 1977 zahlreiche Expeditionen in die Arktis durchgeführt. Wie sehr hat sich diese Region seither verändert?

Seit der Jahrtausendwende sieht man deutlich die Auswirkungen des Klimawandels, es hat sich sehr viel verändert. Das Eis auf dem arktischen Ozean wird immer dünner und weniger. Und die Periode ist immer kürzer, in der es dort noch Meereis gibt.

Sind auch an Land bereits Veränderungen zu beobachten?

Ja, in den Küstenregionen Alaskas taut der ursprünglich dauerhaft gefrorene Boden auf, der sogenannte Permafrost. Siedlungen rutschen teilweise ab, Menschen müssen umgesiedelt werden. An einigen Stellen wird die Küste pro Jahr bereits bis zu zehn Meter wegerodiert. Das Erschreckende ist dabei die Geschwindigkeit, mit der sich das vollzieht.

Wie schnell geschieht das?

Als wir 2003/2004 durch die Nordwestpassage fuhren, den Seeweg durch die kanadische Arktis, waren dort noch ganz schwierige Eisverhältnisse. Wir mussten sogar überwintern, weil es wirklich sehr viel Eis gab. Bereits 2005 gab es deutlich weniger Eis und in den Folgejahren wurde es noch weniger. Inzwischen können dort Boote durchfahren, die überhaupt keine Eisverstärkung mehr haben. Im vergangenen Jahr sind sogar zehn Yachten und einige Kreuzfahrtschiffe durchgefahren. Auf der Nordostpassage, der gegenüberliegenden russischen Seite, verhält es sich ähnlich. Dass diese Veränderungen in einem Zeitraum stattfanden, der klimatologisch gesehen ja nicht einmal ein Wimpernschlag ist, ist wirklich sehr alarmierend.

1989 sind Sie als erster Deutscher zu Fuß über das Eis zum Nordpol gegangen. Wäre das heute überhaupt noch möglich?

Es wäre auf jeden Fall ein völlig anderes Unterfangen. Man müsste inzwischen davon ausgehen, teilweise große offene Wasserflächen zu überqueren. Sogenanntes mehrjähriges Eis, das besonders fest und hart war, hat man dort kaum mehr.

Der Klimawandel wird durch zunehmende Erderwärmung hervorgerufen, verursacht durch den Ausstoß des Treibhausgases CO₂. Ginge diese Entwicklung unvermindert so weiter, könnte die Durchschnittstemperatur in Deutschland bis zum Ende des Jahrhunderts um bis zu sechs Grad steigen.

Das ist der Kernpunkt: Die Arktis ist so was wie ein Frühwarnsystem. Dort passiert der Wandel zuerst, weil diese Region sich derzeit doppelt so schnell erwärmt wie der Rest der Erde. Würde man dieses Signal jetzt also ernst nehmen, dann könnte man wohl gegensteuern. Aber die internationale Politik ist offenbar leider noch nicht so weit, die Bedeutung des Klimawandels für die ganze Erde richtig einzuschätzen.

In den vergangenen 130 Jahren seit Beginn der Klimateilnehmungen hat sich die durchschnittliche Temperatur bloß um 1,1 Grad Celsius erhöht. Käme es in den kommenden 90 Jahren tatsächlich zu den befürchteten sechs Grad Anstieg – was passierte dann an den norddeutschen Küsten?

Arved Fuchs

gelangte 1989 gelangte als erster Deutscher zu Fuß zum Nordpol. Im selben Jahr erreichte er zusammen mit Reinhold Messner, mit dem er sich anschließend dauerhaft zerstritt, auch den Südpol. Fuchs war damit der erste Mensch, der beide Pole innerhalb nur eines Jahres zu Fuß erreichte. Der zwischen seinen Expeditionen in Bad Bramstedt lebende 57-Jährige ist mit der Vermarktung seiner Erlebnisse in Büchern, Filmen und Vorträgen zum bekanntesten Abenteurer Deutschlands geworden. Fuchs will mit seinen

Expeditionen vor allem auf die Gefahren des Klimawandels hinweisen. Unmittelbar nach dem HEMPELS-Interview brach er an Bord des Expeditionsschiffes „Dagmar Aaen“ auf zu einer mehrmonatigen Reise bis in den Oktober an die Nordspitze Neufundlands. Im Delius Klasing Verlag erschien jetzt sein neues Buch „Blickpunkt Klimawandel“.

Der Meeresspiegel steigt, das ist schon jetzt messbar. Die Schätzungen bis Ende dieses Jahrhunderts schwanken zwischen einem halben bis zu einem Meter Anstieg. Heute geborene Kinder werden die Auswirkungen also sicher schon zu spüren bekommen.

Steigende Meeresspiegel in einigen Regionen und anderswo große Dürreperioden: Nordeuropäische Landwirtschaftsverbände fordern trockenresistentes Saatgut zu entwickeln. Wenn also Deiche erhöht werden und es der Politik gelingt, die Forschung anzuschieben, dann bleibt alles gut?

Wir können hier vielleicht noch die Deiche erhöhen so wie es Niedersachsen und Bremen ja bereits tun. Aber was macht ein Land wie Bangladesch, das weder die Wirtschaftskraft besitzt noch überhaupt von der Geländestruktur her in der Lage ist, die Bevölkerung durch Deichbau zu schützen? In der Gesamtheit betrachtet wird es bei einem Temperaturanstieg von mehr als zwei Grad nur Verlierer geben. Eine Studie von WWF und der Allianz-Versicherung besagt, dass durch die Klimaerwärmung weltweit 18 Billionen Euro Vermögenswerte bedroht sind.

Forscher arbeiten bereits an der Frage, wie sie Wetter und Klima gezielt beeinflussen können. Es wird zum Beispiel erwo-gen, hunderte künstliche Vulkane zu entwickeln, deren Emissionen das Sonnenlicht auf dem Weg zur Erde blockieren und so die Erde kühlen soll.

Das halte ich für großen Humbug und ein hilfloses Herangehen. Entscheidend ist, dass wir unsere CO₂-Emissionen reduzieren müssen. Die Technologien dafür gibt es teilweise ja

bereits; nur das ist der Schlüssel zum Erfolg.

Sie haben eben schon auf das Beispiel Bangladesch hingewiesen. Stellt der Klimawandel für die Bevölkerung in armen Ländern dieser Erde schon jetzt eine Katastrophe dar?

Ja, denn schauen Sie sich einen Inselstaat wie die Malediven an. Dort ist man gerade dabei, in Indien Land zu akquirieren, um Bevölkerung umzusiedeln. Weil die maledivischen Inseln durch den Meeresspiegelanstieg über kurz oder lang unbewohnbar werden. Die Malediven sind vielleicht noch so solvent, sich anderswo Land kaufen zu können. Aber es gibt andere Länder, die viel ärmer sind. Dort müssen ganze Völker umwandern, weil ein Land unbewohnbar wird. Auf die Welt wird ein noch größeres Migrationsproblem zukommen als bisher schon. Der Dafur-Konflikt in Afrika ist auch unter dem Gesichtspunkt des Rohstoffes Wasser zu verstehen. Man braucht sich die blutigen Auseinandersetzungen dort nur anzuschauen um zu verstehen, welche Konsequenzen noch entstehen werden.

Die Internationale Organisation für Migration (IOM) geht davon aus, dass es bis 2050 weltweit 200 Millionen Vertriebene allein aufgrund des Klimawandels geben wird.

Es wird eine Verlagerung stattfinden und eine noch unbekannte Brisanz auf uns zukommen. Den juristischen Begriff des Klimaflüchtlings gibt es bisher noch gar nicht. Aber davon betroffene Menschen wird es in zunehmendem Maße geben.

Klimaschutz bedeutet auch Armutsbekämpfung? Beides kann nur Hand in Hand effektiv sein?



„Klimaschutz bedeutet auch Armutsbekämpfung“: Arved Fuchs an Bord des Expeditionsschiffes „Dagmar Aaen“.

So sehe ich das. Denn es geht bei dieser Frage auch um Gerechtigkeit in dieser Welt. Wir Industrienationen sind nun mal die Verursacher der Klimakatastrophe. Man kann Schwellenländern wie China oder Indien nicht verübeln, dass sie versuchen auf den gleichen Wohlstandslevel zu kommen wie wir. Aber die Industrienationen müssen eine Vorreiterrolle spielen. Die Pro-Kopf-Emissionen an CO₂ sind in Europa immer noch zehnmal so hoch wie in Indien oder China.

Investitionen in den Klimaschutz sind vor allem Investitionen in die Zukunft armer Bevölkerungen?

Es wären auf jeden Fall friedensbildende und konfliktklärende Investitionen. Denn es geht darum, Menschen in ihrem angestammten Territorium zu erhalten. Wenn ein Land erst unbewohnbar geworden ist, dann sterben die Menschen dort vor Hunger und Durst. Oder sie fangen an zu wandern. Wenn der Klimawandel zunimmt, dann wird eine gewaltige Bevölkerungswanderung auf die westliche Welt zukommen.

Weltweit 2,5 Milliarden Menschen leben in Armut. Fehlt bei Klimaschutz und Armutsbekämpfung bisher die Nachhaltigkeit? Viele dieser Armen haben keinen ausreichenden Zugang zur Energieversorgung und sind abhängig von Holzkohle.

Das ist ein ganz wichtiger Punkt. Alles Öl, das noch zu fördern ist, wird nicht reichen, um die Menschen ausreichend mit Energie zu versorgen. Und Öl ist auch keine so saubere Technologie, wie seit einiger Zeit im Golf von Mexiko zu sehen ist. Das Klammern an fossilen Brennstoffen wird unweigerlich in die Sackgasse führen. Wir müssen auf regenerative Energien wie Sonne setzen und würden damit gleichzeitig eine Industrie in den armen Ländern Afrikas kreieren. Die armen Länder

könnten davon profitieren und würden eben nicht ausgebeutet werden.

Innerhalb kürzester Zeit hat die Welt mehrere Tausend Milliarden Euro in die Rettung des Finanzsystems gesteckt. Zur Stützung der Eurowährung wurden kürzlich noch einmal weitere 750 Milliarden Euro locker gemacht. Warum tut sich die gleiche Welt bisher so schwer, die mit dem Klimawandel verbundene drohende ökologische Katastrophe zu verhindern?

Wäre das Klima eine Bank, dann hätte man es längst gerettet. Das Problem liegt wohl darin, dass die Auswirkungen erst schleichend sind und man sie zunächst nicht unmittelbar erfährt. CO₂ können Sie nicht riechen und nicht schmecken. Bei den Kapitalmärkten ist die Politik sofort in heller Aufregung und schafft innerhalb weniger Tage neue Gesetze. Bei Dingen, die subtiler und verhaltener sind, ist man hingegen sehr zögerlich.

Interview: Peter Brandhorst



Foto: Andrea Kusajda

Raus aus dem Nischendasein

Angesichts einer an CO₂ erstickenden Welt tut umweltfreundliche Energie Not – In Schleswig-Holstein wird sie bereits immer mehr erzeugt

> Eine Welt, die am CO₂ erstickt, ein Klimagipfel, der sich in Zeiten dramatischer Umweltbedrohungen mit einer Abschlusserklärung begnügt, explodierende Kosten für Strom, Wärme und Transport – wenn von Umweltschutz und Energieversorgung die Rede ist, sind die Nachrichten meist schlecht. Dabei wird abseits interessengesteuerter Politik längst an und mit umweltfreundlichen Energiekonzepten gearbeitet: in Gemeinden und Regionen ebenso wie in weltweit agierenden Konzernen.

Als Spinner wurden sie noch vor wenigen Jahren abgetan, heute stehen die Teilnehmer des weltweit größten studentischen Energiespar-Wettbewerbs mit immer erstaunlicheren Rekorden im Focus der Unternehmen. „Eco-Marathon“ heißt die Meisterschaft, bei der es darum geht, mit möglichst wenig Treibstoff möglichst weit zu fahren. Ausgerechnet vom Mineralöl-Unternehmen Shell wird sie mit großem Aufwand jedes Jahr auf dem Brandenburger Lausitzring ausgerichtet. Das Siegerteam aus dem französischen Nantes hatte am Ende

selbst alte Energiespar-Hasen fassungslos gemacht: Es entlockte seinem Brennstoffzellen-Auto eine Leistung die umgerechnet 4986 Kilometer Strecke mit einem Liter Benzin bedeutet hätte.

„Fantastisch!“, kommentierte Peter Blauwhoff, Chef von Shell Deutschland die Leitungen der Studenten. Muss er sich nicht viel eher um die Zukunft seiner Branche sorgen? „Was hier passiert, ist die Zukunft unserer Branche“, sagt er. „Tatsache ist, dass sich der Energiebedarf bis 2050 weltweit verdoppeln wird und dass schon von etwa 2015 an das Angebot an leicht zu förderndem Erdöl und Erdgas nicht mehr mit der Nachfrage Schritt halten kann. Wir haben gar keine Wahl: Wir müssen sparsamer mit Energie umgehen, auf neue Technologien und erneuerbare Energieträger zurückgreifen.“

Über den Sinn erneuerbarer Energien wird in immer weniger Kommunen und Regionen noch diskutiert – sie wird immer häufiger bereits erzeugt. Bordschöller dürfen, so ihre Versorgungsbetriebe VBB, „selbstverständlich rechtlich damit werben, dass Sie zu 100 % Ökostrom verwenden“. Die VBB haben sich den gesamten verkauften Strom als Ökostrom zertifizieren lassen. Möglich wird das mit Wasserkraft aus Norwegen. Die Marschrichtung ist klar: „Diese Ökostromzertifizierung ist als Signal für die ernsthafte Absicht der VBB zur Erreichung der Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern in der Region für die Region in den nächsten ca. 10 Jahren als Gemeinschaftsprojekt der Region zu verstehen.“

Man mag darüber streiten, ob Windkraftanlagen Stacheln im Fleisch einer Landschaft sind – in Nordfriesland spielt Windenergie eine elementare Rolle. Der Kreis ist eine der bundesweit rund 30 installierten „100 %-EE-Regionen“. EE steht für erneuerbare Energien. Im Bereich Strom produziert der Kreis bereits mehr, als er verbraucht.

Schon 2038 will die 3641 Einwohner große Gemeinde Sankt Michaelisdonn Strom, Wärme und Mobilität zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien gewinnen; im Bereich Strom sind aktuell bereits 39 Prozent erreicht.

Auf den Weg zur CO₂-Neutralität hat sich, angestoßen von den Grünen, Bargteheide gemacht. Als Vorbild gilt den Grünen Flensburg. Und dass sich bis zum Erreichen der Berliner Vorgaben (40 Prozent weniger CO₂-Ausstoß bis 2020) etwas tun muss, ist nicht nur den Grünen klar.

„Klimapakt Flensburg“ heißt im Norden die Initiative, die 2008 gegründet wurde und in der 14 Vereinsmitglieder, allen voran die Stadt selbst, die welt-, EU-weit und national vorgegebenen Klimaziele noch übertreffen und bis zum Jahr 2050 eine komplette CO₂-Neutralität erreichen wollen.

Im 230 Einwohner kleinen Damsdorf (Segeberg) soll nach dem Willen der Gemeindevertretung auf 68 Hektar ein gewaltiges Bürgersolarkraftwerk entstehen, von dem die gesam-

te Wirtschaft der Region profitieren kann. In Reinfeld baut das Photovoltaik-Unternehmen Balticsolar für 3,2 Millionen Euro. Auf öffentlichen und privaten Dächern gehören Vorrichtungen, mit denen aus Sonne Energie gewonnen wird, längst zum täglichen Bild.

Umweltfreundliche Energieerzeugung hat ihr Nischendasein verlassen – allein schon, weil Deutschland bei den grünen Technologien weltweit führend ist. 1,5 Millionen Menschen sind in dieser Branche beschäftigt. „Umwelttechnologie ist einer der Wachstumspfeiler in Deutschland“, wie Bundesumweltminister Norbert Röttgen jüngst bestätigte und sich mit der Ankündigung vorwagte: „Wir wollen die erneuerbaren Energien zum Durchbruch bringen.“

Konventionelle Energielieferanten haben diese Entwicklung schon vor Jahren genutzt, sind auf den Zug gesprungen und preisen keck die nachhaltigen Alternativen ihrer Unterneh-

men an (deren Preise mit Hilfe billiger Kernkraft-Energie relativ niedrig gehalten werden können). „Greenpeace Energy“ wirbt indessen für aufrichtige Preise und die Abkehr von klimaschädlicher Kohle- und bedenklicher Kernkraft-Energie.

„Bei dem, was wir heute wissen, werden wir das Ende des Erdöls nicht erleben müssen“, sagte Wolfgang Warnecke, Leiter des PAE-Labors der Shell in Hamburg-Wilhelmsburg

schon vor Jahren. Biokraftstoffe, so genannte Gas-to-Liquids, und Beteiligungen an Windenergieanlagen gehören bei der Shell seit langem zum Repertoire.

Fossile Energieträger, biologische und Designer-Kraftstoffe – „da ist das Entwicklungspotential der Motoren enorm“, sagt Warnecke und verweist auch auf die Resultate der „Benziner“ beim Eco-Marathon. Die besten schafften fast 3000 Kilometer mit nur einem einzigen Liter. In Biokraftstoffen sieht Warnecke wiederum einen bedeutenden Baustein zur Minderung der CO₂-Emission.

Angesichts solcher Ergebnisse und Erkenntnisse staunt der Verbraucher am Ende der Energieversorgungskette: Vergangenen Dezember brachten es die Teilnehmer der enorm pompösen Klimakonferenz von Kopenhagen nach zwölf Tagen kleinkariert und eigeninteressierter Debatten gerade mal zu einem – rechtlich unverbindlichen – „Copenhagen Accord“. Gehandelt wird anderswo.

„Wir haben keine Wahl: Wir müssen sparsamer mit Energie umgehen und auf erneuerbare Energieträger zurückgreifen“.

Peter Blauwhoff, Chef Shell Deutschland

Text: Karin Lubowski

Bildung

Diakonie bietet Realschulabschluss im Freiwilligendienst

Das Diakonische Werk Schleswig-Holstein und die Volkshochschule (VHS) Rendsburg bieten jungen Menschen mit Hauptschulabschluss die Chance, den Realschulabschluss zu machen. Hierfür wird neben einem zwei Jahre dauernden Freiwilligendienst in einer sozialen Einrichtung die Abend- schule besucht. Die Schulgebühren für den Abend- schulkurs übernimmt das Diakonische Werk. Zusätzlich erhalten die Teilnehmer der Aktion „Fifty-Fifty“ ein Taschengeld von monatlich 100 Euro. Bereits 2008 starteten die Diakonie und die VHS Rendsburg ein zweijähriges Berufsorientierungs- und Bildungsprojekt zunächst als Modell. Im Mai 2010 sind erneut 13 Teilnehmende zwischen 16 und 26 Jahren an den Start gegangen. Bis zum 1. September können noch Plätze besetzt werden. Weitere Informationen gibt es unter: Telefon 04331/593-199 oder 593-266. (epd)

Arbeit/Gesundheit

Garg: Psychische Erkrankungen durch Arbeit beachten

Schleswig-Holsteins Arbeitsminister Heiner Garg (FDP) hat die Unternehmen dazu aufgerufen, psychische Erkrankungen am Arbeitsplatz stärker zu beachten. „Moderne Informations- technologien, flexiblere Arbeits- und Organisationsstruktu- ren, Arbeitsverdichtung sowie ein erhöhter Wettbewerbs- und Termindruck wirken sich auf die Gesundheit der Beschäftig- ten aus“, so der Arbeitsminister Garg. Psychisch verursach- te Arbeitsunfähigkeit habe in den vergangenen zehn Jahren drastisch zugenommen. Die Betriebskrankenkassen verzeich- neten eine Steigerung um 42 Prozent bei Männern, bei Frauen sogar um 63 Prozent. (epd)



Anzeige

NIMM ES SELBST IN DIE HAND

NUTZE DEINE CHANCE UND WERDE HEMPELS-VERKÄUFER

HEMPELS E.V. SCHROBSTRASSE 4 24193 NIEL TELEFON: 0431 9613 117 WEITERE INFORMATIONEN UNTER WWW.HEMPELS-SH.DE

HEMPELS
Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein



„Der Bundesregierung rate ich zu einer Gruppenreise. Ziel: zusammenwachsen“

Anmerkungen zu politischen Themen Von Eckehard Raupach

> Fußball war gestern; jetzt ist Reisen das Thema. Ob in der Kantine, in der Warteschlange des Supermarktes oder im Wartezimmer des Arztes – Thema Numero eins heißt Reisen. Reisen kann nicht nur schöne Erlebnisse bringen, reisen ist auch ein riesiger Wirtschaftsbereich. Nach einer OECD-Schätzung arbeiten 250 Millionen Menschen in der Tourismus-Branche. Die World Tourism Organization zählte 2007 898 Millionen internationale Touristen – die Mehrheit hatte Europa zum Ziel. Die Deutschen geben 60,5 Milliarden Euro für Auslandsreisen aus; 26,3 Milliarden Euro brachten ausländische Touristen nach Deutschland. Als in den letzten Jahren die Einnahmen aus innerdeutschem Tourismus wegen sinkender Reallöhne und hoher Arbeitslosigkeit sanken, wurden die Einnahmen durch mehr ausländische Touristen gut kompensiert. Eine Agentur reagierte auf die Inlandsfrage mit einem besonderen Angebot: Man kann zu Hause in aller Ruhe Urlaubskarten schreiben; die Agentur bringt sie ins Ausland und die Bekannten und Verwandten bekommen so die Urlaubsgrüße aus aller Welt. Für einen kleinen Schein mehr Schein als Sein. Gut 20 Prozent der Menschen in unserem Land können sich der Armut wegen keinen Urlaub leisten.

Ganz wenige wollen nicht verreisen – sie halten es mit Gottfried Benn:

„Ach, vergeblich das Fahren!
Spät erst erfahren sie sich:
bleiben stille und bewahren
das sich umgrenzende Ich.“

Die meisten lieben den Urlaub, die fünfte Jahreszeit, und halten es mit Joseph von Eichendorff:

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
den schickt er in die weite Welt,
dem will er seine Wunder weisen
in Berg und Wald und Strom und Feld.“

Eine gute Reise braucht eine gute Vorbereitung. Da können uns Prominente helfen. Unser Außenminister Guido Westerwelle hat bei seinen Auslandsreisen gezeigt, wie wichtig die Auswahl der Reisebegleiter ist – am besten wählt man Freunde und Verwandte. Nach dem plötzlichen Rücktritt des Bundespräsidenten Köhler, kurz vor geplanten Auslandsreisen, hat jeder die Bedeutung einer Reiserücktrittsversicherung verstanden. Bevor uns das Reisefieber packte, hat uns Gesundheitsminister Rösler deutlich gemacht, wie lieb und teuer uns eine gute Krankenversicherung im In- und Ausland ist. Und keinesfalls sollte man bei der Reiseapotheke sparen. Geht eine Reise in wärmere Länder, sollte man an eine Schirmmütze denken – unser Entwicklungsminister Niebel rät aus eigener Erfahrung zum Besuch eines Military-Shops; so gewinnt man schnell Freunde im Ausland.

Alle Welt verreist – warum nicht auch unsere Bundesregierung? Bei individuellen Reisen gab es in der Vergangenheit ein paar Probleme – die damalige Gesundheitsministerin Ulla Schmidt ging allzu locker mit ihrem Dienstwagen um und der damalige Ministerpräsident von Niedersachsen, Christian Wulff, ließ sich strahlend und nicht zahlend in die erste Klasse im Flugzeug leiten. Die Probleme kann man vermeiden: Ich rate der Bundesregierung zu einer gemeinsamen Gruppenreise mit interpersoneller Motivation. Ziel dieser Reise ist es, dass unterschiedliche Menschen, die bislang nichts gemeinsam haben, sich als Gruppe erfahren und zu einem Team zusammenwachsen. Wenn sie zurückkommen, sind sie Freunde und keiner beschimpft den anderen. Zweiter Vorteil: Wir, die Bürger, könnten drei, vier Wochen einfach ausprobieren, ob wir diese Regierung brauchen oder ob uns gar nichts fehlt, wenn sie weg ist, auf Reisen. <

Bitte Platz nehmen

Zahnarzt Ulrich Lindemann hilft in Kiel Wohnungslosen und Armen



Bietet eine der ersten mobilen Zahnarztpraxen Deutschlands an: Dr. Ulrich Lindemann während seiner Arbeit im Kieler Tagestreff & Kontaktladen.

> Klaus versucht, jetzt ganz ruhig zu bleiben. Gleich wird der 55-Jährige Platz nehmen in Schleswig-Holsteins wohl erster mobiler Zahnarztpraxis für Wohnungslose und arme Menschen. Vor ein paar Jahren hatte unser Verkäufer nach einem komplizierten Kieferbruch sämtliche noch vorhandenen Zähne verloren. „Der sieht ja aus wie ein Opa“, haben ihm seither immer wieder Leute hinterhergerufen, „das hat mich geärgert.“

In eine Zahnarztpraxis hat er sich trotzdem lange nicht getraut – Scham und Angst vor der Behandlung waren zu groß. Erst Zahnarzt Dr. Ulrich Lindemann, der die mobile Praxis seit einem Vierteljahr ehrenamtlich in den Räumen vom Tagestreff & Kontaktladen (TaKo) der Evangelischen Stadtmission Kiel anbietet, hat ihn von der Notwendigkeit einer Behandlung überzeugen können. Nach mehreren vorbereitenden Terminen will der Zahnmediziner dem 55-jährigen HEMPELS-Verkäufer an diesem Tag die neuen Prothesen einsetzen.

Viele arme Menschen haben Schwellenangst, um normale Arztpraxen zu betreten. „Sie fürchten, nicht willkommen zu sein und schämen sich dafür“, so der 53-jährige Ulrich Lindemann, der seit 23 Jahren als niedergelassener Zahnarzt in der

Kieler Feldstraße eine eigene Praxis betreibt. Andere meiden den Arztbesuch, weil sie nicht versichert sind. Auch dass arme Menschen Anspruch auf den sogenannten doppelten Festzuschuss bei Zahnersatz besitzen, sei vielen nicht bewusst. In jedem Fall sind Behandlungen im Rahmen der mobilen Praxis kostenlos – weder Zahnarzt noch das Dental-Keramik Studio Hartmut Meier in Heidmühlen stellen ihren Aufwand in Rechnung.

Entstanden ist die Idee einer mobilen Zahnarztpraxis für Wohnungslose und Arme im TaKo-Mitarbeiterkreis in der Kieler Schaßstraße, wo auch HEMPELS seinen Sitz hat. „Direkt vor Ort kann leichter Vertrauen aufgebaut werden zwischen Patienten und Arzt“, so TaKo-Sozialpädagoge Gerhard Schoof, „oft stehen andere Erkrankungen in direktem Zusammenhang mit einem schlechten Gebiss.“ Zahnarzt Dr. Ulrich Lindemann kommt jeden Mittwochmittag in den TaKo, wenn seine Praxis geschlossen ist. Ähnliche Hilfeangebote gibt es bisher erst in wenigen anderen deutschen Städten wie Berlin, Hamburg oder Osnabrück. Bereits seit Mitte der 90er Jahre können sich TaKo-Besucher auch an einen Allgemeinmediziner wenden, dienstags ist der Arzt Dr. Jürgen Lund ansprechbar.

Kinder

Schleswig-Holstein Schlusslicht bei Kita-Investitionen

Schleswig-Holstein investiert weniger als andere Bundesländer in die frühkindliche Bildung. Mit 1.950 Euro für jedes Kind unter sechs Jahren belegte das nördlichste Bundesland in einem Ländermonitoring der Bertelsmann Stiftung den letzten Rang. An der Spitze steht Berlin mit 4.150 Euro pro Kind, gefolgt von Hamburg mit 3.400 Euro für Bildung, Betreuung und Erziehung. Knapp vor Schleswig-Holstein rangieren Bayern (2.100 Euro) und Niedersachsen (2.000 Euro). Allerdings hat Schleswig-Holstein nach Stiftungsangaben seine Investitionen zwischen 2005 und 2007 mit 17 Prozent kräftiger erhöht als andere Bundesländer. Knapp 14 Prozent der Einjährigen besuchen in Schleswig-Holstein eine Krippe oder Tagespflege. Bei den Zweijährigen waren es 28 Prozent. (epd)

Paritätischer: Mehr Geld für Bildung bedürftiger Kinder

Um die vom Bundesarbeitsministerium geplanten zusätzlichen Investitionen in die Bildung bedürftiger Kinder ist vergangenen Monat politischer Streit entstanden. Im Februar hatte das Bundesverfassungsgericht mit einem Aufmerksamkeit erregenden Urteil entschieden, dass die Regierung bis Jahresende Hartz-IV-Leistungen neu fassen und für Kinder grundsätzlich neu berechnen muss. Bundesarbeitsministerin von der Leyen (CDU) hatte daraufhin Anfang Juni mitgeteilt, im Haushalt 2011 würden 480 Millionen Euro zur Verfügung gestellt, um einen Rechtsanspruch auf zusätzliche Leistungen für Bildung abzusichern. Opposition und Paritätischer Wohlfahrtsverband kritisierten diese Summe als zu niedrig. Laut einer Modellrechnung des Paritätischen seien mindestens 1,5 Milliarden Euro erforderlich, um dem Karlsruher Urteil gerecht werden zu können. (pb)

Häufiger Sorgerechtsentzug in Schleswig-Holstein

Schleswig-Holsteinische Familiengerichte haben im vorigen Jahr in 360 Fällen Eltern ihr Sorgerecht für die Kinder ganz oder teilweise entzogen. Damit ist die Zahl der Verfahren gegenüber 2008 um 16 Prozent gestiegen, so das Statistische Bundesamt. Bundesweit ging die Zahl der Verfahren nur um 0,7 Prozent zurück. In rund 80 Prozent der Fälle übertragen die Gerichte das Sorgerecht auf die Jugendämter, in den übrigen Verfahren einer Einzelperson oder einem Verein, um Gefahren für das Kindeswohl abzuwenden. Das Bundesverfassungsgericht hat in einer Entscheidung vom 29. Januar dieses Jahres mit Blick auf das stark geschützte Elternrecht den Sorgerechtsentzug an sehr enge Voraussetzungen geknüpft. Demnach ist ein solcher Schritt nur dann gerechtfertigt, wenn die Eltern vollständig versagen oder die Kinder zu verwahrlosten drohen. (epd)

„Wir haben auf diese Angebote bisher nur positive Reaktionen von unseren Besuchern bekommen“, so Sozialpädagogin Schoof. Wöchentlich bis zu fünf Patienten nehmen die Hilfe des Zahnarztes Lindemann in Anspruch. Der weiß, dass seine Behandlung zu einem guten Teil auch aus Psychologie besteht. Oft werden ihm zunächst „lebensberatende Fragen“ gestellt, wie er es umschreibt, „man muss Zeit zum schnacken haben und Vertrauen aufbauen.“ Dann verhandelt er mit Kassen, wenn Kostenübernahmen gesichert werden müssen.

Die eigentliche Zahnbehandlung findet in der Regel in Lindemanns Praxisräumen in der Feldstraße 68 statt. Die Patienten aus seiner mobilen Praxis zu motivieren, dass sie dabei bleiben bei einer nicht selten langwierigen Behandlung, sei eine der Hauptaufgaben. „Lauter nette Leute sind das“, so der verheiratete vierfache Familienvater Lindemann, dem es schon immer wichtig war, sich in der Freizeit sozial zu engagieren und dessen Ehefrau auch ehrenamtlich vielfach tätig ist, „aber manche vermeiden, für sie unangenehme Dinge zu unternehmen.“

Für den 55-jährigen HEMPELS-Verkäufer Klaus ist die Angst vor Arztbesuchen nun vorerst Vergangenheit, Zahnarzt Ulrich Lindemann hat ihm die neuen Prothesen problemlos einsetzen können. „Noch fühlt sich das etwas seltsam an“, sagt Klaus später mit einem Strahlen im Gesicht. Früher haben vielleicht andere gelächelt, wenn sie ihn sahen ohne Zähne im Mund, jetzt hat auch unser Verkäufer sein Lachen zurück.

Text: Peter Brandhorst

Foto: Dieter Suhr

Kostenfreie Sprechstunde

Zahnarzt Dr. Ulrich Lindemann bietet seine kostenfreie Sprechstunde jeden Mittwoch ab 12.30 Uhr im Kieler TaKo an, Schaßstr. 4. Jeweils dienstags ab 10 Uhr ist dort der Allgemeinmediziner Dr. Jürgen Lund erreichbar. Voranmeldungen sind nicht erforderlich. In Flensburg haben Besucher des diakonischen Tagestreffs TAT am Johanniskirchhof die Möglichkeit, sich über Vermittlung des TAT an den Glücksburger Zahnarzt Dr. Wolfgang Neugebauer wenden zu können, wenn ihnen Zähne gezogen werden müssen.



Mit dem Hackenporsche bei einer Tafel nach Lebensmittel schauen: Die Tafeln wehren sich gegen die Kritik, als bloße „Orte der Abspeisung“ gesehen zu werden.

Hingucken und helfen

Tafeln empört Vorwurf, Handlanger eines verfallenden Sozialstaates zu sein

> Tafeln boomen. Fast 900 gibt es in ganz Deutschland, mehr als 50 in Schleswig-Holstein und Hamburg. Immer mehr Menschen nutzen die Chance auf regelmäßige, gesunde Ernährung – müssen sie nutzen, weil das Geld nicht mehr reicht. Was für die Nutzer ein Segen ist, geißelt der Berliner Politikwissenschaftler Peter Grottian als „strukturelle Komplizenschaft“ im „bröckelnden Sozialstaat“ und fordert ihre Schließung. Bedenkenswerter Diskussionsbeitrag oder Eckenbrüller im Sommerloch?

Die Arbeit der Tafeln hat Reinhold Pevestorf seit jeher imponiert. Vor sechs Jahren schloss sich der heute 69-jährige Nordfrieser der Bewegung als Fahrer an. Als Fahrer ist er auch heute noch unterwegs, inzwischen ist der Ehrenamtler aber auch zum Ländervertreter der Tafeln für Schleswig-Holstein und Hamburg und zum Mitglied im Bundesvorstand aufgerückt. Er hat viel zu tun in diesem Lebensabschnitt. Das füllt ihn aus, freuen allerdings kann er sich nicht über die stetig wachsende Zahl der Tafel-Kunden. „Natürlich nicht“, sagt er. Um so mehr empört ihn die jüngste Diskussion, die Politikwissenschaftler Grottian losgetreten hat. „Polemischer, dummes Zeug“ nennt Pevestorf das. Ärgerlich ist er auch über die Formulierung des Soziologen Stefan Selke, die Tafel sei ein „Ort der Abspeisung“, an dem sich „niemand mehr als gleichwertiges Mitglied der Gesellschaft“ fühlen könne.

Pevestorf kennt Argumente dieser Art, hat mit Selke – „ein ganz netter Kerl“ – selbst schon auf dem Diskussionspodium gegessen und längst festgestellt, wie er sagt, dass die Theorie-

tiker nur bedingt Einblicke in das Leben derer haben, die sich an den Tafeln versorgen müssen.

Die Tafel-Grundsätze sind klar formuliert. So heißt es auf der Homepage www.tafel.de gleich am Start: „In Deutschland gibt es Lebensmittel im Überfluss, und dennoch haben nicht alle Menschen ihr täglich Brot. Die Tafeln bemühen sich um einen Ausgleich: Sie sammeln ‚überschüssige‘, aber qualitativ einwandfreie Lebensmittel, und geben diese an Bedürftige weiter.“ Mit Abspeisen hat das für Pevestorf nichts zu tun. „Eine ältere Dame hat mir gesagt, sie sei so froh, dass sie sich überwunden habe, zur Tafel zu kommen, weil sie sich so den Friseurbesuch leisten könne. Und darum geht es doch bei unserer Arbeit: Menschen zu ermöglichen, ihre Lebensqualität zu erhöhen, ohne auf vernünftige Ernährung mit frischen Produkten verzichten zu müssen.“ Die Forderung Grottians, die Tafeln zu schließen, um Druck zu erzeugen, kann ein Mann der Praxis da nur als Hohn empfinden.

„An sich müssten die Verantwortlichen der Tafelbewegung alles tun, ihren Gründungsboom zu hinterfragen – bis hin zu der Frage, wie die Tafeln von der Politik prinzipiell missbraucht werden“, mahnt Grottian an und moniert: „Die Akteure der Tafelbewegung sind seit einiger Zeit selbstkritischer geworden, aber auf die Idee, ihre Tafeln bewusst für einige Tage zu schließen, um der Politik Beine zu machen, wirklich für die Grundversorgung von Menschen einzustehen, darauf sind sie bisher nur hinter vorgehaltener Hand gekommen.“

Für Pevestorf stellt sich die Lage gänzlich anders da. „Allein

Sozialkürzungen

Bündnis plant Aktionen gegen Sparpolitik

Gegen die vor allem den sozialen Bereich treffende Sparpolitik von Landes- und Bundespolitik formiert sich weiterhin massiver Widerstand. Ein aus Gewerkschaften, Kirchen, Wohlfahrtsverbänden und sozialen Bewegungen bestehendes Bündnis bereitet unter dem Motto „Sozial geht anders – Wir zahlen nicht für eure Krise“ für den 8. September in der Landeshauptstadt Kiel einen Aktionstag. An dem Tag beginnen die Haushaltsberatungen im Landtag. Die Sparpolitik sei sozial ungerecht und führe zu starken Einschnitten in den Bereichen der Bildung und der sozialen Infrastruktur. Vorgesehen sind am 8. September an mehreren Orten des Stadtgebiets vielfältige Aktionen, mit denen der Charakter der Sparpolitik und die Protestgründe verdeutlicht werden sollen. Abschluss wird eine Kundgebung vor dem Landeshaus sein. Im November ist zum Abschluss der Haushaltsberatungen eine Großdemonstration geplant. (pb)

Entwicklungshilfe

Deutschland bezahlt armen Ländern zu wenig

Nach Ansicht von Hilfsorganisationen wird Deutschland die vereinbarten Ziele der internationalen Entwicklungspolitik absehbar nicht erreichen. Eines dieser Ziele ist die Vereinbarung der Regierungschefs, bis zum Jahr 2015 mindestens 0,7 Prozent ihrer Wirtschaftsleistung für arme Länder auszugeben. Die internationale Hilfsorganisation Oxfam kritisierte die Bundesregierung jetzt dafür, dass der Etat des deutschen Entwicklungsministeriums 2011 eingefroren und in den kommenden Jahren leicht abgesenkt werden soll von 6,07 Milliarden Euro in 2011 auf 5,77 Milliarden in 2012. Von den ursprünglich vereinbarten 0,7 Prozent der Wirtschaftsleistungen als Entwicklungsausgaben ist Deutschland damit weit entfernt. Im vergangenen Jahr betrug die Quote 0,35 Prozent, für 2010 werden laut OECD 0,4 Prozent erwartet. (pb)

Armut

Zahl der verarmten Rentner in Schleswig-Holstein stabil

Die Zahl der Senioren mit geringer Rente bleibt in Schleswig-Holstein stabil. Nach Angaben des Statistikamtes Nord haben Ende vorigen Jahres 15.178 Frauen und Männer über 64 Jahre Grundsicherungsleistungen für den Lebensunterhalt bekommen, fast genauso viele wie ein Jahr zuvor. Im Vergleich zu 2004 sind es allerdings 45 Prozent mehr. Knapp zwei Drittel der Unterstützten waren Frauen, 17 Prozent wohnten in Heimen. (epd)

in Schleswig-Holstein und Hamburg haben wir an den Tafeltagen regelmäßig bis 17.000 Abholer. Das bedeutet, dass insgesamt etwa 50.000 Menschen mit Nahrungsmitteln der Tafeln versorgt werden“, rechnet er vor und kritisiert vor allem die beständige Koppelung der wachsenden Tafel-Nachfrage an Hartz-IV. „Zu uns kommen längst nicht nur Hartz-IV-Empfänger. Da gibt es viele alleinerziehende Frauen, Rentner, Menschen, die versucht haben, sich selbstständig zu machen und auf die Nase gefallen sind, Geringverdiener, bei denen es vorne und hinten nicht reicht. Sollen wir denen sagen: Geht nach Berlin protestieren?“

Als geradezu empörend empfindet Pevestorf die Unterstellung, Handlanger eines verfallenden Sozialstaates zu sein: „Wir geben den Politikern kein weiches Kissen. Wir sind unabhängig, und genau deshalb können gerade wir die Politik auf Augenhöhe an ihre Daseinsfürsorge erinnern.“ Und: „Falls die Tafeln mal überflüssig werden sollten, würden wir uns freuen.“

Hingucken und helfen lautet das oberste Gebot – bei den Tafeln und bei Pevestorf. Und so findet er einen griffigen Vergleich: „Was tun Sie, wenn vor Ihrer Nase ein Unfall passiert und Menschen Hilfe brauchen? Nun, die Tafeln helfen. Grottian und Selke kommen mir vor wie Leute, die bei einem Unfall auf die Uhr gucken und kontrollieren, wie lange es dauert, bis der Rettungswagen kommt.“

Text: Karin Lubowski
Fotos: Dieter Suhr

Mehr Solidarität ist gefordert

Kultur darf bei Spardiskussion nicht den Blick auf Hartz-IV-Leben verlieren

> „Sparen“ hat beste Aussichten zum Wort beziehungsweise Unwort des Jahres zu werden. Warum? Weil es noch nie von so unterschiedlichen Klientel ins Feld geführt wurde: als Mahnung, als Klage, als Hilferuf, als Protestschrei – eine Geräuschkulisse, vor der der Blick auf die Realitäten zunehmend verloren geht.

Die Zahl ist beeindruckend: Das Land Schleswig-Holstein sitzt auf einem 24 Milliarden Euro großen Schuldenberg. Einigkeit herrscht darüber, dass der abgeschmolzen werden muss, Einmütigkeit auch bei der Frage, wer dazu beitragen soll: „Ich nicht!“ Klar, wer verzichtet schon gerne auf Zuwendungen, zumal, wenn sie, wie etwa beim jetzt wieder gestarteten Schleswig-Holstein Musik-Festival, dem ganzen Land Haben-Zinsen in Form von bester Image-Werbung und von wirtschaftlichem Nutzen bringen.

Immerhin fließt jeder vom Land zugebuttete Euro vierfach zurück. Ist es da nicht eine Milchmädchenrechnung, wenn die diesjährigen noch 1,7 Millionen Zuschuss-Euro auf 1,4 Millionen in 2011 und dann auf 1,2 Millionen sinken (bevor sie vielleicht ganz versiegen)?

Ja, es ist eine Milchmädchenrechnung. Und trotzdem folgt sie einer unbezwingbaren Logik: Geld, das nicht da ist, kann definitiv nicht ausgegeben werden. Das ist bitter für die Kulturbetriebe dieses Landes und bitter für die, zu deren Leben deutlich und untrennbar Musik, Theater, Kunst gehören. Dass dies vor allem die sind, denen es wirtschaftlich gut geht, wird für gewöhnlich ebenso laut beklagt wie billigend hingenommen. Von „bildungsfernen Schichten“ ist dann die Rede, die man nicht erreichen könne.

Leider geht mit diesem Zustand aber auch eine pekuniäre Sturheit einher. Die verhindert gelegentlich den Blick über den Tellerrand, dahin, wo es eben nicht um die ästhetische

Seite des Lebens geht, sondern um die harte Realität beispielsweise von Hartz-IV-Sätzen. Die müssen ebenso bezahlt werden wie vernünftige Straßen, Polizeibeamte, Sozialarbeiter, Lehrer. Zur Spar-Disposition kann da nur stehen, was über das Unverzichtbare hinaus verteilt werden kann – ein Topf, der immer kleiner und immer umkämpfter wird.

Mehr Solidarität gerade aus der Kultur wäre wünschenswert, und zwar Solidarität im wahrsten Wortsinn: Ein Mitgestalten am Gebilde Gesellschaft. Wie so etwas gehen kann, haben gerade die Organisatorinnen der Nordischen Filmtage in Lübeck gezeigt, die in diesem Jahr ebenfalls mit weniger Geld auskommen müssen. 60.000 Euro weniger werden im November in der Kasse sein. Bei einem Gesamtetat von 610.000 Euro ist das ein dicker Brocken. Das Publikum allerdings wird davon nichts spüren, reduziert wird

nämlich das Rahmenprogramm. Nicht, dass Empfänge und Filmmärkte fürs Geschäft überflüssig wären, im Gegenteil. Die Filmtage-Leiterinnen haben allerdings die äußeren Zwänge akzeptiert: Wenn es knapp ist, müsse auch das Filmfest seinen Beitrag leisten, war von Intendantin Christine Berg zu hören. Jammern verbietet sich da von selbst; Machen heißt die Devise.

Mehr Solidarität gerade aus
der Kultur wäre wünschenswert,
und zwar Solidarität im wahrsten
Wortsinn: Ein Mitgestalten am
Gebilde Gesellschaft

Kommentar: Karin Lubowski

Im HEMPELS-Shop

Die HEMPELS-Baseballkappe:
Schwarz mit rotem HEMPELS-Logo (gestickt).

15 Euro*



Der HEMPELS-Schal:
Mikrofleece-Schal mit weißer Paspel, HEMPELS-Logo gestickt, Länge ca. 145 cm, Breite ca. 29 cm.

12,50 Euro*



Bestellungen an:

HEMPELS, Schaßstr. 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16

E-Mail: verwaltung@hempels-sh.de

*Bei Versand zzgl. 5 Euro pauschal für Porto/Verpackung im Inland.

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Das „Kleingedruckte“ im Mietvertrag

Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen

> Im Mietvertrag ist häufig mehr unwirksam, als wirksam. Beim Abschluss eines Mietvertrages unterschreiben Sie zugleich vier bis acht Seiten „Kleingedrucktes“. Schlimme Sachen stehen da drin: Was Sie alles zusätzlich machen, wofür Sie zusätzlich bezahlen, was Sie immer und ausnahmslos unterlassen sollen. Schönheitsreparaturen, Treppenhausreinigung, Schneefegen, Tierhaltung, Kleinreparaturen, Ruhezeiten, Untervermietung, Besuch – dies und vieles andere mehr ist dort geregelt. Die meisten Mietvertragsformulare werden von Vermieterverbänden und den großen Wohnungsbaugesellschaften herausgegeben und verwendet. Dreimal dürfen Sie raten, wessen Interessen dort vorrangig berücksichtigt sind. Die jüngere Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes setzt dem Wildwuchs allerdings

Grenzen. Klauseln zu Schönheitsreparaturen: massenhaft unwirksam! Uningeschränktes Verbot der Tierhaltung: unzulässig. Ebenso Kleinreparaturklauseln ohne doppelte Begrenzung: unbeachtlich. Widersprüchliche Bestimmungen im Mietvertrag: gehen zu Lasten des Verwenders. Überraschende Klauseln: verpflichtet zu nichts. Was bedeutet das für Sie? Sie sind durch Verbraucherschutzregelungen im Gesetz und die Rechtsprechung gut geschützt. Glauben Sie nicht alles, was im Formularmietvertrag steht. Im Zweifel sollten Sie die Wirksamkeit einzelner Klauseln durch Ihren Mieterverein überprüfen lassen. Eines gilt allerdings ohne Wenn und Aber: Individualverträge und individuelle Vereinbarungen unterfallen nicht dem AGB-Recht. Da müssen Sie richtig aufpassen! <



Birte Kubovcisi

Expert/innen des Kieler Mietervereins zu aktuellen Mietrechtsfragen. Diesen Monat schreibt die Volljuristin Birte Kubovcisi. Bei Anregungen und Fragen können unsere Leser/innen sich direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich, für Bezieher von Sozialleistungen gibt es einen Beitragsnachlass von 30 Prozent. Mieterverein in Kiel, Eggerstedtstr. 1, Tel.: (04 31) 97 91 90.

Hartz IV im Urteil der Sozialgerichte

Fahrtkostenerstattung und steuerfreie Nachtzuschläge sind kein Einkommen

> Gerade im Bereich geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse – z.B. bei Zeitungsausträgern – zahlen Arbeitgeber zusätzlich zu dem Arbeitslohn häufig steuerfreie Nachtzuschläge und gewähren eine Fahrtkostenerstattung. Die ARGEN rechnen auch diese zusätzlichen Arbeitgeberleistungen regelmäßig als Einkommen auf den Sozialleistungsanspruch an. Die Rechtmäßigkeit einer Anrechnung ist umstritten und höchstrichterlich noch nicht geklärt. Das Landessozialgericht Nordrhein-Westfalen hat dazu in einer jüngeren Entscheidung vom 27.01.2010 entschieden, dass steuerfreie Nachtzuschläge zweckbestimmte Einnahmen im Sinne von § 11 Abs. 3 Nr. 1 a SGB II darstellen, die nicht zum einzusetzenden Nettoeinkommen zählen. Denn Nachtarbeitszuschläge decken

zur Überzeugung des Senates auch einen besonderen Verpflegungsmehraufwand ab, weil Nachtarbeit den Menschen physisch stärker beansprucht als Arbeit, die am Tage geleistet werde und deshalb zusätzliche Mahlzeiten erfordere. Fahrgeld wurde bisher von der Bundesagentur für Arbeit selbst als zweckbestimmte Einnahme im Sinne von § 11 Abs. 3 SGB II gewertet, soweit diese die Lage des Empfängers nicht so günstig beeinflusst, dass daneben Leistungen nach dem SGB II nicht mehr gerechtfertigt sind. (LSG NRW, L 7 AS 81/09, nicht rechtskräftig) <



Helge Hildebrandt

Wir veröffentlichen jeden Monat Urteile, die für Bezieher von Hartz IV und anderen Sozialleistungen von Bedeutung sind. Unsere Servicerubrik entsteht in Zusammenarbeit mit dem Experten für Sozialrecht Helge Hildebrandt, Rechtsanwalt in Kiel.



Fotos (3): Deutscher Behindertensportverband

Die etwas andere Nationalmannschaft

Bei der kürzlich in Südafrika stattgefundenen und von Spanien gewonnenen Fußball-Weltmeisterschaft standen die Profis im Blickpunkt. Jetzt spielen dort die weltbesten Teams von Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung ihren Weltmeister aus, unter anderem mit Teilnehmern aus Schleswig-Holstein.



Zu dem Aufgebot der Fußballer mit intellektueller Beeinträchtigung gehören auch drei Spieler aus Schleswig-Holstein: Mit der Nr. 1 Torwart Michael Schröder aus Lübeck, mit Nr. 16 Pierre Petersen aus Kiel (mittlere Reihe, 3. v. li.) sowie Dirk Radecki aus Flensburg (mittlere Reihe, 4. v. re.) mit Nr. 17.

> Ihr Blick ist längst fest nach Südafrika gerichtet: Wenn dort ab 21. August – und bis zum 12. September – die Weltmeisterschaft der 16 besten Nationalteams für Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung (ID) stattfindet, werden mehrere Teilnehmer aus Schleswig-Holstein zum deutschen Aufgebot gehören (siehe Seite 22). Auf dieses Ereignis vorbereitet wurden sie von Jörg Dittwar, 46, langjähriger Bundesligaprofi beim 1. FC Nürnberg. Seit dem Frühjahr vergangenen Jahres fungiert der Oberfranke als Bundestrainer des ID-Nationalteams. Einer seiner Co-Trainer ist der 66-jährige Bernd Fischer aus Schleswig.

Es sind junge Männer mit Problemen bei der Bewältigung alltäglichen Lebens und der Teilhabe daran, die um weltmeisterliche Ehren kämpfen werden: Wer in einem Team für Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung spielt, hat einen IQ unter 75 (Bevölkerungsdurchschnitt: 85 bis 114). Der Deutsche Behindertensportverband, unter dessen Dach die Nationalmannschaft auftritt, will mit den sportlichen Aktivitäten um Verständnis werben für die besondere Situation dieser Menschen, die zumeist in Werkstätten für Behinderte betreut werden.

„Das sind lauter sensible Menschen“, beschreibt Trainer Jörg Dittwar deren Charaktere, „wenn sie zum ersten Sichtungstraining kommen, dann verhalten sie sich schüchtern und jeder bleibt zunächst allein für sich. Erstes Ziel ist, dass die Jungs lernen, sich in der neuen Gruppe zu integrieren.“ Fußballerisch versucht er mit ihnen ohne Drill auf dem Niveau 14- bis 18-jähriger Jugendlicher

Die Nationalmannschaft der ID-Fußballer

Zusammen mit dem Ex-Profi Jörg Dittwar bilden drei Co- und Torwarttrainer das Übungsleiterteam der Nationalmannschaft für Fußballer mit intellektueller Beeinträchtigung (ID). Einer der Co-Trainer ist der 66-jährige Fußballlehrer Bernd Fischer aus Schleswig. Fischer, früherer Mitarbeiter bei den Schleswiger Werkstätten und weiterhin Abteilungsleiter Fußball im Deutschen Behindertensportverband (DBS), war als Spieler für den SV Heikendorf in Verbands- und Landesliga aktiv und hat als Vereinstrainer in Landes- und Bezirksliga sowie im Jugendbereich gearbeitet. Neben Trainer Bernd Fischer gehören auch drei Spieler aus Schleswig-Holstein zum Südafrika-Kader der Nationalmannschaft. Der 24-jährige Michael Schröder von den Vorwerker Werkstätten Lübeck ist als Torwart aufgeboten, als Feldspieler sind Dirk Radecki (27) von den Mürwicker Werkstätten Flensburg und Pierre Petersen (20) von der Stiftung Drachensee Kiel dabei.

zu arbeiten. „Man darf nicht nur Leistungstraining machen, auch der Spaßfaktor ist wichtig.“ Technik und Taktik will er seinen Spielern vermitteln, vor allem aber auch das Gefühl, „man wird gebraucht.“

Für den früheren Profi Dittwar, der im Trikot des 1. FC Nürnberg bis 1994 zehn Jahre lang 150 Erstligaspiele bestritt und dabei als Abwehrspieler immerhin zwölf Treffer erzielte, wird es das erste internationale Turnier sein. Vor der Profiweltmeisterschaft 1990 in Italien stand er kurz vor dem Sprung in die A-Nationalmannschaft, mehrere Verletzungen warfen ihn damals zurück. Nach der aktiven Karriere arbeitete der A-Lizenz-Inhaber zunächst zwei Jahre als Trainer der A-Jugend des 1. FC Nürnberg und bildete dort unter anderem Spieler wie den später bei Werder Bremen engagierten Frank Baumann aus. Zusammen mit dem früheren Profi Bernd Hobsch ist Dittwar seit 15 Jahren, und auch weiterhin, Trainer an einer Fußballschule für sechs- bis 14-jährige Kinder in seiner oberfränkischen Heimat Bad Rodach bei Coburg. Wer im Rampenlicht des großen Sports ganz oben stand, wie leicht fällt dem jetzt die Arbeit mit Menschen, die zu oft nur am Rand der Gesellschaft wahrgenommen werden? „Riesigen Spaß“ bereite ihm die Aufgabe und nur positive Erfahrungen

Anzeige

Haben Sie Interesse an einem **WARTEZIMMER-ABO?**

Sie bieten damit Ihren Patienten und Mandanten eine zusätzliche informative und unterhaltsame Lektüre und zeigen gleichzeitig soziales Engagement.

Mit unserem Exklusiv-Abo für Anwälte sowie Ärzte, Zahnärzte und andere Praxen bekommen Sie monatlich die aktuelle Ausgabe frei Haus geliefert. Ein ganzes Jahr für 21,60 Euro (Copypreis Straßenverkauf: 1,80 Euro/Ausgabe). Auch beim Abo kommt die Hälfte des Erlöses natürlich unseren Verkäufer/innen zugute.

HEMPELS-Abo

Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen und abonniere das Magazin für zwölf Monate zum Preis von 21,60 Euro. Will ich das Abo nicht verlängern, kündige ich mit einer Frist von zwei Monaten zum Ablauf der Mindestlaufzeit. Andernfalls verlängert sich das Abo automatisch und ist mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende jederzeit kündbar. Die Zahlung erfolgt nach Erhalt der Rechnung.

Unsere Daten

Praxis, Kanzlei

Ansprechpartner/in

Straße, Hausnummer

Bitte senden an:

HEMPELS Straßenmagazin
Schaßstraße 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16

E-Mail: abo@hempels-sh.de

Oder einfach anrufen:

(04 31) 67 44 94

Datum, Unterschrift

PLZ, Ort

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

habe er bisher gemacht, antwortet der 46-jährige Dittwar, der sich selbst als „bodenständigen Typ“ sieht und schon als aktiver Fußballer immer auch den Kontakt zu sozial Schwachen in der Gesellschaft gesucht hat. Sein Verhältnis zu jedem Spieler beschreibt er als eines „wie das vom Vater zum Sohn. Wer Probleme hat, kann mich immer ansprechen.“ Einer hat das neulich wörtlich genommen. Nachts um halb eins rief er an und wollte wissen, wie er sich sportlich weiter verbessern könne. Dittwar: „Man muss halt sehr genau sagen, was man möchte, sonst wird das auch schon mal anders verstanden.“

Nicht nur Trainer, zugleich auch Kümmerer und Kummerkasten will Dittwar sein für seine Spieler. Es geht nur gemeinsam, nicht allein gegen andere, so seine Vorstellung von der Arbeit auf dem Fußballplatz wie auch vom Leben außerhalb des Sports. Die zum Aufgebot der ID-Nationalmannschaft gehörenden Spieler beweisen zu Hause Wochenende für Wochenende ihre Teamfähigkeit und nehmen mit Vereinsmannschaften am regulären Punktspielbetrieb teil. „Das Leistungsniveau“, sagt Jörg Dittwar, „bewegt sich zwischen Kreisklasse und Bezirksliga.“

Bei der vergangenen Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland schaffte das deutsche Team zunächst einen guten 3. Platz, bevor es aufgrund von Formfehlern nachträglich disqualifiziert wurde. In Südafrika hat man das Ziel, unter die letzten vier Teams zu kommen. Das könnte helfen, den Behindertensport insgesamt noch weiter im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern. Trainer Dittwar spricht von seinem Team denn auch gerne von der bisher „vergessenen Nationalmannschaft.“ Strukturen will er auf Sicht verbessern und ein umfassendes Netzwerk regionaler Stützpunkte schaffen, um noch mehr Spieler sichten und fördern zu können. Und er hat sich als Aufgabe gesetzt, prominente Paten zu gewinnen. Damit auch über die WM in Südafrika hinaus der Blick immer wieder auf die fußballerische Leistung von Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung gerichtet wird.

Text: Peter Brandhorst



„Man darf nicht nur Leistungstraining machen, auch der Spaßfaktor ist wichtig“: Der frühere Profi Jörg Dittwar (unten) fungiert als Bundestrainer der ID-Fußballer. Bernd Fischer aus Schleswig ist einer seiner Co-Trainer.

Zugehört

Musiktipps
von Carsten Wulf



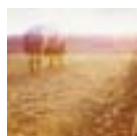
FEHLFARBEN: Glücksmaschinen



Fehlfarben
Glücksmaschinen
Tapete Records

Die Band Fehlfarben existiert seit 1979 und veröffentlichte schon ein Jahr später ihr erstes Album „Monarchie und Alltag“, welches bis heute als eines der wichtigsten Werke der deutschsprachigen Popmusik gilt. Auch 30 Jahre später wirkt ihre Mischung aus Indiepop, Postpunk und New Wave trotz einiger zwischenzeitlicher Trennungen und Umbesetzungen noch frisch und kraftvoll. Die Düsseldorfer um Frontmann Peter Hein waren stets politische Vordenker, übten deutliche Kritik an gesellschaftlichen Missständen und ließen sich nie verbiegen. Authentizität war ihnen stets wichtiger als kommerzieller Erfolg. In „Glücksmaschinen“ werden Themen wie Finanz- und Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit, Entsozialisierung und ein zunehmender Überwachungsstaat in intelligenten Texten verarbeitet. Topp!

SAVOY GRAND Accident Book



Savoy Grand
Accident Book
Glitterhouse Records

Das britische Quartett um den Songschreiber, Sänger und Gitarristen Graham Langley ist bekannt für seine ruhige und minimalistische Musik. Die melancholischen Texte drehen sich mehrheitlich um die Schattenseiten des Lebens – Trennungen und Verluste, Trauer und Wut, Ängste und Zweifel werden aber immer wieder auch von Hoffnungsschimmern und dem Glauben an eine gerechte Welt umrahmt. Lieder für die eher stillen Momente, zum Nachdenken und Träumen. Ehrlicher und unaufgeregter Gitarrenpop im Stile von Damien Rice, Elliott Smith oder Sophia.

Durchgelesen

Buchtipps
von Ulrike Fetkötter



MARTIN SUTER: Der Koch



Martin Suter
Der Koch
Diogenes Verlag

Maravan, ein 33-jähriger tamilischer Asylbewerber, arbeitet als Hilfskraft in einem angesehenen Züricher Sternehotel. Allerdings tief unter seinem Niveau, denn Maravan ist ein begnadeter, leidenschaftlicher Koch. In seiner Heimat wurde er bereits als kleiner Junge von seiner Großmutter in die Vielfältigkeit der tamilischen Kochkunst eingeweiht, nicht zuletzt in die Geheimnisse der aphrodisischen Küche. Und so belächelt er still die Bemühungen seiner europäischen Kollegen, mittels molekularer Techniken den Gerichten einen besonderen Pfiff zu geben. Als er gefeuert wird, ermuntert ihn seine Kollegin Andrea aus dem Service zu einem Deal der besonderen Art: Zu einem gemeinsamen Catering für Liebesmenüs: Maravan kocht und Andrea übernimmt die Organisation und serviert.

Anfangs kochen sie für Paare, die ihnen über eine mit Andrea befreundete Sexualtherapeutin vermittelt werden. Maravan kombiniert junges Huhn mit Korianderscham und kreiert Kichererbsen-Ingwer-Pfeffermüschelchen. Der Erfolg von „Love Food“ spricht sich herum, eine zahlungskräftige Klientel bekundet Interesse. Männer aus Politik und Wirtschaft und deren nicht so ganz moralisches Umfeld. Maravan sorgt sich, dass das Geschäft „unanständig“ werden könnte. Und das wird es. Aber Maravan braucht das Geld dringend für seine Familie in Sri Lanka.

Wie für ein wunderbares Menü hat Martin Suter eine exquisite Mischung gefunden: politische Gegenwart, Exotik und Sinnlichkeit. Und das Ganze leicht und raffiniert verpackt in einem schmalen Leinenband mit Lesebändchen.

Angeschaut

Filmtipp
von Oliver Zemke



FERNANDO MEIRELLES: City of God



Fernando Meirelles
City of God

Obwohl bereits 2002 gedreht, hat „City of God“ nichts an Aktualität verloren. Fernando Meirelles erzählt in seinem nach dem Roman von Paulo Lins entstandenen Film den Alltag von Jugendgangs in den Armenvierteln Rio de Janeiros, und wer wissen will, warum bis heute in den Elendsviertel von Millionenstädten wie Paris immer wieder frustrierte junge Migranten Autos oder Häuser anzünden, sollte sich den Film erneut anschauen.

Erzählt werden in „City of God“ die Geschichten von korrupten Polizisten, von Drogen – und Waffendeals, von Kinder- und Jugendgangs, die angesichts fehlender Perspektiven schon in jungen Jahren kriminell werden. Da ist zum Beispiel Lööckchen, ein Junge von zehn Jahren, der einmal zu den ganz Großen in seinem Elendsviertel „City of God“ („Cidade de Deus“) gehören möchte. Um dieses Ziel zu erreichen, wählt er den aus seiner Sicht einfachsten Weg: Er mordet sich nach oben, bis er zum alles beherrschenden Drogenboss wird, der dann Locke heißt. Und da ist Buscape, gespielt von Alexandre Rodrigues, der selbst in der „City of God“ groß geworden ist. Buscape will nicht wie sein Bruder in den Gewaltstrudel geraten und schießt deshalb nur mit seiner Kamera dramatische Bilder von der alltäglichen Gewalt. Überhaupt sind die meisten der 350 Rollen mit Laiendarstellern aus den Favelas von Rio besetzt.

Nach 128 Minuten war ich auch nach dem wiederholten Ansehen des Films eine Weile sprachlos. Die mit einer Handkamera gedrehten schnellen Bilderfolgen beeindruckten, ich hatte das Gefühl, die Hölle auf Erden erlebt zu haben und ihr entkommen zu sein. Doch ich habe auch das pulsierende Leben gesehen: Lachen, Lust, Sexualität und die pure Lebensfreude.

VERANSTALTUNGEN IM AUGUST

MI 4. 8. / 18.10 UHR Konzert in Rendsburg

Der gebürtige Rendsburger Wilfried Haecker spielt in der **St.-Marien-Kirche** seiner Heimatstadt Gitarrenmusik u.a. von Villa-Lobos, Turino und Piazzolla.

DO 5. 8. / 19 UHR Lesung in Lübeck

Der polnische Autor Tomasz Rózycki liest im **Buddenbrookhaus** (Mengstraße 4), begleitet von seinem Übersetzer Olaf Kühl, aus seinem Poem „Zwölf Stationen“ – Eine polnische Großfamilie auf ihrer verrückt-versponnenen Reise in die eigene Vergangenheit.

FR 6. 8. bis SO 15. 8. Duckstein-Festival in Lübeck

Die Mischung aus Kunst, Kultur und Kulinarischem, dargeboten am **Traveufer**, ist das Erfolgsrezept des Festivals. Freunde von Schönerem, Interessanterem, Ungewöhnlichem und Schrägem kommen auf ihre Kosten. Infos: www.ducksteinfestival.de

SO 8. 8. / 14 UHR Kieler Stadtgeschichte

Über 40 Stolpersteine erinnern in Kiel an Opfer des Nationalsozialismus. Auf einem Rundgang durch die Innenstadt wird an rassistisch sowie politisch und religiös verfolgte Menschen erinnert. **Treffpunkt: Stadtmuseum Warleberger Hof** (Dänische Straße). Infos: www.geostepbystep.de

DO 12. 8. / 22 + 23 UHR Sternschnuppennacht in Kiel

Beobachtungsabend auf der **Sternwarte der FH Kiel**. Neben einem Vortrag und der Beobachtung ferner Himmelsobjekte wird das Maximum des Meteorstroms der Perseiden mit bis zu 100 Meteoren pro Stunde erwartet. **Treffpunkt:** Kasse des Mediendoms der FH (Sokratesplatz). Nur bei wolkenlosem Himmel.

FR 13. 8. / 20.30 UHR Konzert in Husum

Die Musiker von „World On A String“ sind seit Jahren eine feste Größe in der dänischen Jazz- und Weltmusikszene. Sie erforschen das Grenzland verschiedener Stilarten der Weltmusik. Live im **Speicher**.

SO 15. 8. / 19.30 UHR Klassik in Travemünde

Das Duo Rolf Herbrechtsmeyer (Cello) und Yuko Hirose (Klavier) spielt im **Columbia Hotel Casino Travemünde** ein Kammerkonzert mit Variationen und Sonaten von Beethoven.

SO 15. 8. / 11 UHR Kiel: Frühstück bei Live-Musik

Der **Kulturladen Leuchtturm** in Kiel-Friedrichsort (An der Schanze) lädt zum Frühstück bei Blues, Folk und Country mit dem dänischen Gitarristen und Sänger Max Wolff.

DO 19. 8. / 19.30 UHR Livemusik in Kiel



Die Kieler Band Seven T's covert u. a. die Stones, Santana, Cocker, Dylan, B.B. King, Dire Straits, Tina Turner und M. M. Westernhagen. In der **Forstbaumschule**, (Düvelsbeker Weg 46).

MI 25. 8. / 20.30 UHR Jam Session in Kiel

An jedem vierten Mittwoch gibt es im **Blauen Engel** (Hörnbrücke/Westufer) die Session für alle Pop- und Rock'n' Roll Musiker.

FR 27. 8. / 19 UHR Vokalmusik in Kiel

Das Vokalensemble Music City aus Minsk singt in der **Bethlehem-Kirche** in Kiel Friedrichsort russische, weißrussische und georgische Lieder sowie Werke der Comedian Harmonists.

FR 27. 8. / 19 UHR 11. Kieler Museumsnacht

Den traditionellen Höhepunkt zum Abschluss des Kultursommers bildet die Kieler Museumsnacht. **Zahlreiche Häuser** laden zur nächtlichen Erkundungstour. Infos: www.museumsnacht-kiel.de

FR 27. 8. / 20 UHR Kabarett in Kiel



Das Theater „Die Komödianten“ präsentiert das Kabarett von und mit H.-C. Hoth „Ich hab's gewusst – ein Komiker packt aus“. Infos und weitere Termine: www.komoediantentheater.de

FR 27. 8. / 20 UHR Premiere in Flensburg

Seit vielen Jahren ist die **Theaterwerkstatt Pilkentafel** in einem Austausch mit Künstlern aus Südafrika. Am 27. August ist die Premiere eines neuen noch namenlosen Stücks, das aus diesem Austausch entstehen wird. Näheres unter www.pilkentafel.de

SA 28. 8. / 11 UHR Polnischer Tag in Rendsburg

Einen Tag lang dreht sich im **Nordkolleg Rendsburg** (Am Gerhardshain 44) alles um Polen. Kulinarische Spezialitäten, Filme, Musik, Fotoausstellung sowie Kurzfilmprogramm und Mini-Sprachkurse. Den abendlichen Abschluss bilden ein Konzert sowie eine Lesung mit dem polnischen Autor Włodzimierz Nowak.

MO 30. 8. / 18 UHR Kiel: Offener Abend im Landtag

Besuch des Plenarsaals, Informationen über das Gebäude und die Arbeit des Parlamentes. **Treffpunkt Haupteingang Landeshaus**. Personalausweis erforderlich.

„Jebürtiga Berlina, wa“

Andreas Bernau, 48, gehört jetzt zu unseren Kieler HEMPELS-Verkäufern

> Ick bin jebürtiga Berlina, wa, und meine Schnodder-Schnauze hab ick mir beijehalten. Aber jetzt, wo ich in Schleswig-Holstein lebe, habe ich natürlich auch mit der hochdeutschen Sprache keine Probleme. Seit 2003 ist mein Zuhause nämlich in Kiel, aber dazu später mehr.

In Berlin kam ich mit 16 ins Heim, weil es zu Hause mit meinen Eltern viel Stress gab. Als 18-Jähriger hielt mich dann nichts mehr in meiner Heimatstadt. Richtig auf der Straße leben musste ich in den Jahren danach nie – Gott sei Dank! Ich war zwar während der harten Zeit meiner Alkoholabhängigkeit das eine oder andere Mal kurz davor, aber Therapien haben mich immer vor der Straße gerettet.

Zunächst verschlug es mich 1986, nach einer kurzen Zwischenstation in Lübeck, in die Hansestadt Hamburg, wo ich meine Frau kennenlernte. Meine zehn schönsten Jahre habe ich dort verbracht. Die Stadt hat es mir wirklich angetan. Ich habe dort eine Familie gegründet und mit meiner Frau drei Kinder bekommen, zwei Söhne und eine Tochter – mein ganzer Stolz!

Mein großer Wunsch war damals, uns eine schöne Zukunft aufzubauen. Gearbeitet habe ich als Gleisbauer, Hafenarbeiter und beim Abriss. Aber mit diesen Jobs kam das Trinken, denn auf dem Bau wird viel gesoffen. Seitdem ist der Alkohol, leider, mein ewiger Begleiter. Und mit der Sucht kamen auch die Probleme. Schließlich habe ich mit meiner Alkoholkrankheit unsere Familie zerstört. Meine Frau ließ sich 2002 scheiden, ich rutschte in die Arbeitslosigkeit. Auch den Kontakt zu meinen Kindern habe ich, nach einem heftigen Streit vor vier Jahren, so gut wie verloren.

So konnte es nicht weitergehen, ich begann mit einer fast einjährigen Therapie. Deshalb kam ich über Plön direkt nach Kiel. Seit 2003 lebe ich in meiner Einzimmerwohnung. Ich versuche nach vorne zu blicken. Ganz ohne Alkohol geht es leider immer noch nicht. Aber ich bin seit meiner letzten Entwöhnung 2007 „halbtrockener Alkoholiker“. Zwei bis drei Bier kann ich am Tag trinken, ohne auf den Vollrausch abzuzielen – toi toi toi, dass es nicht mehr werden.

HEMPELS-Verkäufer bin ich erst seit rund sechs Monaten. Mein Platz ist auf der Holtener Straße. Freunde aus der



Szene hatten mir zu meinem Glück von dieser Möglichkeit erzählt. Denn der HEMPELS-Verkauf hält mich über Wasser. Außerdem habe ich etwas Sinnvolles zu tun. Die Decke fällt mir nicht auf den Kopf und es macht Spaß, einer geregelten Tätigkeit nachzugehen und Kontakt zu anderen Menschen zu bekommen. Meine ersten Stammkunden habe ich bereits schon. Neben HEMPELS ist die Beschäftigung mit dem Computer mein größtes Hobby. Durch eine Weiterbildung vom Arbeitsamt im Umgang mit Microsoft Office bin ich zu einem richtigen „Computer-Freak“ geworden. Meinen derzeitigen PC habe

ich mir mühsam zusammengespart und selber zusammengebastelt.

Mein größter Wunsch für die Zukunft? Dass ich wieder Kontakt zu meinen Kindern bekomme. Und irgendwann würde ich wohl auch wieder ganz gerne nach Hamburg ziehen. Denn im Herzen bin ich ein Hamburger Jung. Auch wenn es mir jetzt in Kiel dank HEMPELS ziemlich gut geht.

Aufgezeichnet von: Alexa Magsaam
Foto: Dieter Suhr

Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen!

Fördermitgliedschaft

Ich möchte Fördermitglied von HEMPELS werden und zahle monatlich / jährlich _____ Euro

Einzug (erfolgt bei Beträgen unter 5 Euro/Monat vierteljährlich)

Überweisung auf das Konto 1 316 300 bei der EDG BLZ 210 602 37

HEMPELS e.V. ist vom Finanzamt Kiel (Nord-GL 4474) als mildtätig anerkannt. StNr. 1 929 184 342

Bitte schicken an:
HEMPELS Straßenmagazin
Schaßstraße 4, 24103 Kiel
Fax: (04 31) 6 61 31 16

Meine Anschrift

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Bankverbindung (nur bei Einzug)

Konto-Nr.

Bankleitzahl

Bankinstitut

Datum, Unterschrift

HEMPELS
Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein



Diesen Monat HEMPELS-Verkäuferin

Fanni Sowieja, 21, Kiel

Was ist deine stärkste Eigenschaft?

Ruhe und Geduld zu bewahren.

Was deine schwächste?

Manchmal meine Nervosität.

Deine größte Leistung im bisherigen Leben?

Dass ich in Rico den richtigen Partner fürs Leben gefunden habe. Seit gut einem Jahr sind wir verheiratet.

Die schlimmste Niederlage?

Vor drei beziehungsweise zwei Jahren starben meine Liebblingstante und meine Oma. Das hat mich sehr getroffen, beide hatten mich nach der Scheidung meiner Eltern großgezogen.

Mein erstes eigenes Geld habe ich verdient als ...

... HEMPELS-Verkäuferin. Seit vergangenem Juni mache ich diese Arbeit.

Ich kann auf alles verzichten, nur nicht auf ...

... Familienleben. Früher als Kind erst in Sachsen und dann in Niedersachsen hatte ich das nur halbwegs.

Wenn ich fünf Euro übrig habe, dann für ...

Jeden Cent, den ich entbehren kann, spare ich. Denn demnächst werde ich Mama, ich erwarte Zwillinge.

In der nächsten Zeit freue ich mich auf ...

Natürlich auf die Geburt meiner Kinder. Am 31. Dezember soll es soweit sein. Ich bin schon richtig voller Vorfreude.

In meinem Leben möchte ich unbedingt noch ...

... eine Ausbildung machen, am liebsten zur Einzelhandelskauffrau. Ich habe ja den erweiterten Realschulabschluss in der Tasche und hoffe, dass es mit einer Ausbildung klappen wird.

Meine Arbeit als HEMPELS-Verkäuferin ist mir wichtig ...

... weil ich darüber in Kontakt komme zu vielen Menschen. Dabei lerne ich mit der Zeit bestimmt auch, meine Schüchternheit fremden Leuten gegenüber abzulegen.

Buchspende an HEMPELS

> Schon der römische Redner und Schriftsteller Marcus Tullius Cicero (106-43 v. Chr.) sagte: „Ein Raum ohne Bücher ist ein Körper ohne Seele“. Die Wohnung von Rudolf Zingel im betreuten Wohnen des DRK in Heikendorf bei Kiel hatte eine Seele. Nachdem er im vergangenen Mai 90-jährig verstorben war, überlegten seine drei in Hamburg lebenden Töchter, was mit den unzähligen Bücher geschehen solle. Als regelmäßige Leserinnen von Straßenmagazinen wollten sie die Bücher für einen guten Zweck zur Verfügung stellen. Durch Vermittlung von Jens Seyferth vom DRK-Pflegeservice Heikendorf und Sibylle Berghammer vom Betreuten Wohnen des DRK in Heikendorf wurden uns die Bücher schließlich angeboten. Unzählige Kartons, schätzungsweise um die 1000 Bücher – vom Sachbuch über das „Einhandsegeln“ über Marcel Reich-Ranickis „Mein Leben“ und Ricarda Huchs „Der Dreißigjährige Krieg“ bis hin zu den Werken Detlev von Liliencrons und Ludwig Thomas „Lausbubengeschichten“ haben wir in Heikendorf abgeholt. Sie stehen jetzt unseren Verkäufer/innen zur Verfügung. Auf diesem Wege möchten wir uns für diese Spende ganz herzlich bei Familie Zingel und natürlich auch beim vermittelnden DRK in Heikendorf bedanken.

Text: Dieter Suhr

KLEINANZEIGEN

1½ bis 2-Zi.-Whg. gesucht in Kiel bis € 300,- inkl. Betriebskosten, zzgl. Heizkosten. Außerdem gesucht: Staubsauger, Matratze (2 x 2 Meter), Bettdecke und -kissen plus Bezüge, Jalousien (B: 100 cm) und Hausrat (Geschirr, Besteck, Töpfe etc. pp.). HEMPELS-Verkäuferin Angelika, Tel.: 0172/4 617 619.

Wer verschenkt alte, funktionsfähige PC-Komponenten an arbeitslosen PC-Bastler? Martin (01 74) 2 01 46 70.



HEMPELS präsentiert Koch-Ideen:

Marcos Plädoyer für gutes Fleisch vom Schlachter

Unser Lübecker Verkäufer Marco Fentsahm kocht leidenschaftlich gern – am liebsten mit seiner Nachbarin Su, einer engen mütterlichen Freundin. Wenn unser 32-jähriger Verkäufer ein Fleischgericht zubereitet, dann legt er inzwischen großen Wert auf gute Ware vom Schlachter eigenen Vertrauens. „Den qualitativen Unterschied zur Supermarktware schmeckt man sofort“, so Marco. Also lieber gelegentlich einen Euro mehr ausgeben und zum Ausgleich etwas weniger Fleisch essen. Unseren Leser/innen empfiehlt er Putengeschnetzeltes mit Gemüse und dazu einen leichten Salat.

Für 4 Personen ca. 500 gr. Putenfleisch in feine Streifen schneiden. 500 gr. Champignons putzen und halbieren, ebenso 1 – 2 Paprikaschoten. Zunächst das Fleisch in einer großen Pfanne scharf anbraten, dann Pilze und Paprika hinzugeben. Für die leichte, helle Soße mit ca. 450 ml Hühnerbrühe ablöschen. Einen Schuss Sahne zugeben und ca. 15 Minuten köcheln lassen, bis das Gericht cremig geworden ist. Bei Bedarf etwas nachsalzen. Dazu passen Nudeln. Für den Salat nimmt Marco Paprika, Käse und grünen Salat. Als Dressing eine fertige Dill-Kräutermischung mit ca. 3 EL Öl und etwas Wasser vermengen.

Marco wünscht guten Appetit!

Zutaten für 4 Personen:
 Putenfleisch vom Schlachter
 Champignons
 Paprikaschoten
 Hühnerbrühe
 Nudeln
 Grüner Salat,
 Käse,
 Dill-Kräuter, Öl, Salz

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen.

Werfen Sie Ihr Werbegeld nicht auf die Straße. Investieren Sie es dort.

Unsere Anzeigenabteilung steht Ihnen mit näheren Informationen zur Verfügung.
 Telefon (04 31) 67 44 94; anzeigen@hempels-sh.de

Sudoku

Lösung Vormonat

7	9	4	1	2	5	6	8	3
6	1	5	9	8	3	4	7	2
2	8	3	6	4	7	1	5	9
9	3	7	2	6	4	5	1	8
8	5	1	3	7	9	2	4	6
4	2	6	5	1	8	3	9	7
5	4	8	7	3	6	9	2	1
1	6	9	8	5	2	7	3	4
3	7	2	4	9	1	8	6	5

Leicht

2	6	8	7	9	1	4	3	5
4	5	7	8	3	6	9	1	2
1	3	9	2	4	5	6	7	8
7	1	5	6	8	9	2	4	3
9	4	6	3	7	2	5	8	1
8	2	3	1	5	4	7	6	9
5	7	1	4	2	8	3	9	6
6	9	4	5	1	3	8	2	7
3	8	2	9	6	7	1	5	4

Schwer

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

2								8
5		3	2		8	7		1
			5	1	4			
3		6	7		5	1		2
		2				4		
1		4	8		9	3		6
			9	7	2			
4		5	6		1	2		7
7								9

Leicht

6			8	3				7
			4	5				
		8				9		
2		7				3		8
		9	3		1	5		
3		1				6		9
		6				8		
			9	2				
1			6	4				2

Schwer

© Bertram Steinsky

HEMPELS-KARIKATUR von Bernd Skott



Gewinnspiel



Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden? Dann Seite 2 lesen und mitmachen!



Kill the Smoker!

> Hallo, ihr bösen, bösen Raucher, die ihr die Luft und eure nichtrauchenden Mitmenschen massenweise umbringt. Wenn sie euch jetzt bald auf der Straße jagen und öffentlich auf den Marktplätzen an den Pranger stellen, damit euch die Saubermänner und Gesundheitsanbieter mit Tomaten und Eiern bewerfen können, dann sollt ihr wissen: Sie meinen es doch so gut. Denn nun haben sie endlich entdeckt, dass ihr es seid, ihr verdammten Raucher, die die ganze Erde und alles Leben allmählich vernichten.

Man sollte meinen, dass sie zuerst einmal auf die Ölmultis losgehen oder auf die Chemie-Industrie oder auf die Atomlobby. Aber nein, sie haben erkannt: Die Raucher müssen schuld sein an den Ölkatastrophen, von denen Millionen unschuldige Tiere zugrunde gehen und die Nahrungskette vergiftet wird; oder an der Chemie, die mit ihren Produkten den Krebs fördert. Und natürlich an der atomaren Gefahr! Denn daran seid ihr wahrscheinlich auch schuld, ihr bösen Raucher!

Ihr kennt die Erzählung: Ein Betrunkener sucht nachts unter einer Laterne etwas. Kommt ein Polizist: Was suchen Sie? – Meinen Schlüssel. – Wo haben Sie ihn verloren? – Dahinten irgendwo. – Aber warum suchen Sie dann hier unter der Laterne? – Dahinten kann ich ja nichts sehen!

So ist es, ihr verdammten Raucher. Die vom Gesundheitswahn besoffenen Saubermänner suchen die Ursache bei euch. Den wahren Umweltverschmutzern und Mördern der ganzen Erde und unserer Kinder können sie ja nichts anhaben!

Übrigens: Dass Deutschland neulich bei der WM gegen Spanien verloren hat, ist euch eure Schuld. Warum? Weiß ich nicht. Aber wenn schon, denn schon! <

Der Satiriker Hans Scheibner hat sich auch als Kabarettist, Liedermacher und Poet einen Namen gemacht. Im Buchhandel erhältlich ist unter anderem „Wer zuletzt lacht, macht das Licht aus“ (dtv).

nächstes **Superheldenziel:**
ein Flug zu den **Sternen.**

Wer **Träume** hat, kann alles schaffen mit **Fantasie** und guten **Ideen.**

ideenwerft
WERBEAGENTUR

BÖRN 4-8 | LABOE | 04343 619900 | WWW.IDEENWERFT.COM

Alles für den Schulanfang gibt es bei **Obolus!**

Bei Obolus erhalten Sie für Ihre Kinder **kostenlose Schultüten (ohne Inhalt) und gut erhaltene Schulranzen für 1,00 Euro!** Sowie weiteres für den Schulanfang!

Alles was Sie benötigen ist Ihr aktueller **Alg II-Bewilligungsbescheid** oder Ihr **Kiel Pass!**

Obolus, Lerchenstr. 19a, 24103 Kiel, 0431/71034020
Obolus, Kirchenweg 22, 24143 Kiel, 0431/2393828
Obolus, Hertzstr. 75, 24149 Kiel, 0431/2007212

www.obolus-kiel.de

Ollie's Getränke Service
in Langwedel, Kieler Str. 10

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

Vom 9. bis 14. 8. 2010 im Angebot:

Steinmeier Apfelsaft (klar und trüb)
8,49 EUR je 12 x 0,7 l + Pfand

Ollie's Getränkeservice
Kieler Straße 10
Langwedel
Tel.: 0 43 29 / 8 16

Öffnungszeiten:
Mo 9-18 Uhr
Di, Mi, Do 14-18 Uhr
Fr 9-18 Uhr
Sa 9-13 Uhr

»Die Steinlaus war nur eine Erfindung meines Zeichenstifts. Doch viele Baudenkmale sind tatsächlich vom Verfall bedroht.«
Vicco von Bülow

Wir bauen auf Kultur.

Helfen Sie mit!
Spendenkonto 305 555 500
BLZ 380 400 07
www.denkmalschutz.de

25 JAHRE
DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ

HEMPELS
Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Unseren Anzeigenberater Hartmut Falkenberg erreichen Sie unter:

(04 31) 67 44 94
anzeigen@hempels-sh.de

Martens **BESTATTUNGEN**
Seit 1908

Wörthstraße 7/9 · 24116 Kiel · Fax 150 20 · Telefon **150 55**
Zu jeder Zeit · Auf Wunsch Hausbesuch · www.martens-bestattungen.de

Erd-, Feuer- und Seebestattungen · Überführungen · Vorsorgeberatung
Sterbeversicherungen · Treuhandverträge · Umbettungen